

Zensur in der Literatur

Islamische Länder stören sich an westlicher Literatur. Dort werden Wertvorstellungen vermittelt, die gesellschaftlich nicht toleriert werden. Der Iran legt daher hohe Latten an die Übersetzer. Darüber berichtete Akram Pedramnia an den Solothurner Literaturtagen. Sie hat z.B. das Werk Lolita von Vladimir Nabokov übersetzt und viele andere Autoren. Der Buchtitel von Lolita ist komplett anders, im Westen erotisch angehaucht mit langen Beinen, die persische Version eine geschickte Fotografie.

Übersetzer wollen, dass ein Buch in Persien veröffentlicht werden. Die offiziellen Regeln sind nicht klar. Meistens versuchen bereits bei der Übersetzung Zensur zu verhindern. Ist das Kreativität? Ja, doch andererseits wird die Kreativität der Schriftsteller verfälscht.

Die Behörden zensieren Wörter, Absätze oder ganze Kapitel, unter Umständen bedeutet das die Flucht in den Schwarzmarkt. In der Zeit, als Afghanistan durch die USA besetzt gewesen ist, hatte es die Literatur leicht. Einige Bücher wurden gedruckt, die später im Iran auf dem Schwarzmarkt auftauchten.

Iran ist eine Kulturnation, sie lieben Literatur, die Zensur weniger. Akram Pedramnia veröffentlicht ihre Bücher, damit diese nachgedruckt werden. Der Verlag verdient nichts, doch die Leser sehen Einblicke in eine andere Welt. Dennoch, verdammt werden, darf der Iran auch nicht. Es gibt kritische Filme, welche die Zensur gewähren lässt, vor allem zu sozialen Fragen, wie z.B. «A Hero»

A Hero – versunken in der Schuldenfalle

Noch eine Anmerkung, auch die USA zensieren, indem sie im Iran Google verbieten und somit den Zugriff auf viele Informationen

erschweren, speziell, wenn Reisende unterwegs sind.

Land und Leute

Der Iran ist offiziell eine islamische Republik und wurde historisch als Persien bezeichnet. Heute leben im mehr als 80 Millionen Einwohner und das Land nimmt eine Fläche von ca. 1,6 Millionen Quadratkilometer ein. Das Land besteht aus Gebirgen, Wüsten und ist zum grossen Teil auf einer Hochebene von über 1000 m besiedelt.

Iran versteht sich als Gottesstaat und hat Kleiderschriften (für Frauen Kopftuch, lange Kleider oder Hosen, für Männer lange Hosen) sowie Alkoholverbot und Touristen relativ unbekannt. Das Land war international geächtet und ist aufgrund eigener Erfahrung gegenüber Tourismus freundlich gesinnt. Aufgrund fehlender Nachtsclubs, Tanzverbots, etc. und einer anderen Kultur ist der Tourismus vor allem auf Architektur und Kultur ausgerichtet.

Die Menschen sind sehr gastfreundlich, es wird Ihnen oft passieren, dass Sie zu einem Tee eingeladen werden und hilfsbereit. Der Glaube ist nicht so stark ausgeprägt, wie es oft den Eindruck macht, zudem haben wir kaum verschleierte Frauen gesehen, jedoch wird oft der Tschador übergeworfen. Englisch ist verbreitet, jedoch gestaltet sich die Verständigung schwierig.

Google und viele Internetdienste sind blockiert, selbst Offline Versionen können im Land nicht funktionieren. Das WiFi ist sehr langsam. Für den Kontakt wird Telegram und immer mehr WhatsApp genutzt, doch Achtung Datenroaming ist sehr teuer.

Das Strassennetz ist sehr gut ausgebaut, iranische Strassen zu

passieren, ist ein Abenteuer, man muss einfach loslaufen. Alle historischen Stätten sind sehr gepflegt und wenig kommerzialisiert. Wir wissen nicht, wie sich das in den nächsten Jahren entwickeln, hat doch der Iran viele architektonische Juwelen.

Ein wichtiges Ereignis ist die islamische Revolution 1979, die zu eine Religionsrepublik führte, die von schiitischen Geistlichen geführt, aber auch demokratische Elemente beinhaltet. Die Frauen können viele Berufe ausführen und sich frei bewegen, z.B. selbst Autofahren und Einkaufen. Es gilt die Marktwirtschaft, jedoch werden viele Unternehmen und auch grössere Hotels staatlich geführt.

Die internationalen Beziehungen haben wegen den Atomprogramm Irans sehr gelitten und das Land will sich öffnen. Hauptstadt und meistens Ankunftsart ist Teheran, mit ca. 14 Mio, weitere Millionstädte sind Mashhad, Shiraz, Isfahan, Täbriz, Karadez, Ahwaz, Qom, Rasht.

Die Völker im Iran verfügen über alte Traditionen und es befinden sich zahlreiche Unesco Welterben im Iran. Das Land besitzt gigantische Erdgasvorräte und die viertgrössten Erdölvorräte der Welt.

Isfahan

Wahrscheinlich die Stadt, die aufgrund der herrlichen Moscheen, Brücken, Plätzen und Palästen den touristischen Höhepunkt einer Iranreise ausmacht. Die Menschen sind hier sehr an anderen interessiert; zwar sind Hotelkapazitäten knapp, aber wir können mit Einheimischen Herausforderungen anpacken und Probleme wie die wenigen Übernachtungsmöglichkeiten lösen. Ein Platz wird sich immer

finden lassen.

In Isfahan wurden wir eingeladen und verbrachten einen schönen Gitarrenabend. Verschleierung Fehlannonce, wir sprachen offen über das Leben, Politik, Autos und meine Eindrücke.

Eingeladen hatte ein junger Mann, der als Ingenieur in Bayern arbeitet, er wollte wissen, wie seine Frau dort eine Stelle finden kann. Bisher sitzt sie aufgrund fehlender Deutschkenntnisse und anhand wiederholendem Ansprechen über ihre Familienplanung zuhause. Er denkt hingegen fortschrittlicher und meinte, heute sollten Frauen unabhängiger leben.

Er zeigte mir Isfahan, wir besuchten das armenische Viertel und unterhielten uns oft über Toleranz. «Der Alkohol, ist der wirklich so schlimm?» Er fragte danach, da er aufschnappte, dass die Menschen in Bayern beim Bier lockerer werden würden. «Alles mit Vernunft.» «Doch was ist Vernunft, was ist die Zukunft?» Fragte er mich auf meine Antwort hin. Die Gespräche führten wir in Englisch, in Deutschland ist das die Konzernsprache.



Shiraz

Shiraz ist eine sehr interessante Stadt ca. 1000 km südlich von Teheran. Sie ist von Wüsten umgeben und beherbergt antike Stätten und schöne Paläste und Gärten. Ich konnte die Zeit genießen und mich mit jungen Leuten über die Schweiz unterhalten. Sie sprühen vor Ideen.

Gewohnt hatte ich am Stadtrand bei einem jungen Iraner. Die

Wohnung war kaum eingerichtet, ca. Euro 400,- pro Monat Miete in einem angenehmen Haus, nicht weit von der U-Bahn Station. Ich spazierte immer in die Altstadt. Dort setzte ich mich in ein Lieblingscafé, von wo aus ich die Dächer der Altstadt überblicken konnte.

Ein wenig recherchierte ich nach Hotels. Die gab es allerdings, sogar mit hübschen Innenhöfen. Ich diskutierte oftmals über die Reisebranche. Diese ist willkommen, und Shiraz verfügt über viele bezaubernd schöne Parks und Paläste.



Teheran

Teheran ist die erste Station für jeden Iran-Reisenden. Die quirlige Stadt ist für Geschäftsleute ideal, auch kulturell lohnt es sich, das Land zu besuchen. Ich verbrachte die ersten Tage meiner Reise hier, lernte die Menschen kennen und betrieb Couchsurfing . Das Internet ist sehr langsam, viele Social Mediaplattformen blockiert. Die Leute lieben Instagram, was im Iran führend ist.













Ich verbrachte eine prima Zeit hier und erhielt Einblicke in das iranische Alltagsleben. Mit Englisch konnte ich ein wenig durchkommen, ansonsten mit Händen und Füßen. Ich liess mir die Adresse aufschreiben und mir helfen. Mit dem ÖV klappte es immer. Nur zur nächsten U-Bahn waren es fünf km , die ich mit verschiedenen Bussen bewältigte.

Mein Gastgeber war Bauingenieur, aktuell ohne Mandat. Sein Bruder floh nach Russland, soll aber zurück geschickt werden, die Familie sorgte sich sehr um ihn. Die Arbeitsperspektiven im Iran sehen weniger rosig aus. Ich plante dort, meine Weiterreise und suchte für mein Couchsurfing Kontakte in Shiraz und Isfahan .



Vorbereitung

Vom 27.4.2016 bis 26.5.2016 plante ich den Iran kennenzulernen. Unser Versuch mit dem Sprachen Austausch Forum Mylanguageexchange führte zu wenig Ergebnissen, ein paar E-Mails, ein paar Chats, doch keine Adressen, wo ich günstig unterkommen konnte.

Ich verlasse mich immer auf die Organisation meines Reisepartners. Einen Auftrag konnte ich vermitteln, so hatte ich etwas Geld für eine Inforreise. Das Visum bekam ich am Flughafen ausgestellt, ich stoppte vorher in Moskau und flog dann weiter via Baku nach Teheran.

In Russland empfahl mir jemand Couchsurfing, zudem wies ich dafür bereits einen Kontakt in Teheran auf. Dort wurde ich schliesslich auch prima aufgenommen. Mein Reisepartner meinte, ich könnte doch weiter Couchsurfing probieren. Rein gar nichts war dem entgegenzusetzen; schliesslich sind die Hotels knapp und teuer. Für meine Weiterreise war`s am besten, in den Bus zu steigen und die Städte Isfahan und Shiraz zu befahren.

Die Gitarre war mein Begleiter. Der Botschafter versicherte mir vorab, dass ich für mich jederzeit in Parks spielen dürfe. Das war in der Tat so, meine begeisterten Zuhörer waren Militär und Polizei.

